

Sitzung/Gremium	am:	
Ausschuss für Klimaschutz, Klimafolgenanpassung, Planung und Kreisentwicklung	29.06.2023	öffentlich
Kreisausschuss des Landkreises Friesland	05.07.2023	nicht öffentlich

Bezeichnung des Beratungsgegenstandes:
Positionierung zur energetischen Nutzung von Holz

Beschlussvorschlag:

Der Landkreis Friesland beschließt die in der Begründung formulierte Positionierung zur energetischen Nutzung von Holz.

Finanzielle Auswirkungen: <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein						
Gesamtkosten der Maßnahmen (ohne Folgekosten)	Direkte jährliche Folgekosten	Finanzierung: Eigenanteil objektbezogene Einnahmen		Sonstige einmalige oder jährliche laufende Haushaltsauswirkungen		
€ XXXXX	€ XXXX	€ XXXX	€ XXXX	€ XXXX		
Erfolgte Veranschlagung: <input type="checkbox"/> ja, mit € <input type="checkbox"/> Nein						
im <input type="checkbox"/> Ergebnishaushalt <input type="checkbox"/> Finanzhaushalt Produkt- bzw. Investitionsobjekt: XXXX						
Vorlage betrifft die demografische Entwicklung: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Falls ja, in welcher Art: XXXX		Vorlage hat negative Auswirkungen auf Klimaschutz: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein				
Vorlage bezieht sich auf XXX	MEZ Nr. 4 Titel: Erhalt und Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen		HSP Nr. 4.4.1 Titel: Verstärkter Einsatz regenerativer Energien			
gez. Valentin Lang Sachbearbeiter		gez. Rolf Neuhaus Fachbereichsleiter		gez. Bernd Niebuhr Dezernent Kämmerei gez. Sven Ambrosy Landrat		
Abstimmungsergebnis:						
Fachausschuss	einstimmig	Ja:	Nein:	Enth.:	Kts. gen.:	abw. Beschl.
Kreisausschuss	einstimmig	Ja:	Nein:	Enth.:	Kts. gen.:	abw. Beschl.
Kreistag	einstimmig	Ja:	Nein:	Enth.:	Kts. gen.:	abw. Beschl.

Begründung:

Ausgangslage:

In einem Schreiben vom Mai 2023 an den Landkreis Friesland bezieht die Forstbetriebsgemeinschaft Ems-Jade Stellung zum neuen Gebäudeenergiegesetz. Die Forstbetriebsgemeinschaft Ems-Jade vereint Besitzer von Privatwäldern in den Landkreisen Aurich, Friesland, Leer und Wittmund sowie in den Städten Emden und Wilhelmshaven. Die Forstbetriebsgemeinschaft kritisiert in dem Brief, dass der aktuelle Gesetzesentwurf ein „Frontalangriff gegen die Holzenergie“ sei, da es einem enteignungsgleichen Eingriff gleichkäme, das eigene Holz energetisch nicht mehr nutzen zu dürfen. Dabei werden im Schreiben vier Punkte genannt, welche laut dem Gesetzesentwurf ab Januar 2024 gelten sollen, wie z.B., dass Holz nicht als erneuerbare Energiequelle für das 65%-Ziel im Neubau anerkannt werden soll.

Die Forstbetriebsgemeinschaft Ems-Jade bittet darum, sechs beigelegte vorformulierte Briefe an die Bundestagsabgeordneten aus der Region zu senden. Die Abgeordneten werden in den Briefen dazu aufgerufen, den Gesetzesentwurf im parlamentarischen Verfahren dahingehend abzuändern, dass das Holz privater Forstbesitzer weiterhin uneingeschränkt zu Heizzwecken genutzt werden darf.

Der Landkreis Friesland muss darüber entscheiden, ob der Bitte nachgekommen und damit die formulierte Position in dem Schreiben unterstützt werden soll.

Fachlicher Sachstand:

Zu den Auswirkungen der energetischen Nutzung von Holz auf den Klimawandel gibt es unterschiedliche Positionen. Eine landläufige Annahme ist, dass das Heizen mit Holz treibhausgasneutral sei, da es sich bei Holz um eine nachwachsende Ressource handele.

Allerdings schreibt das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)¹ auf seiner Seite explizit: „Heizen mit Holz ist entgegen der weit verbreiteten Meinung nicht klimaneutral.“ Laut BMUV sind die CO₂-Emissionen pro produzierter Wärmeeinheit sogar höher als bei fossilen Energieträgern.

Das Umweltbundesamt (UBA)² erläutert, dass bei der Verbrennung von Holz zudem gesundheitsgefährdende Luftschadstoffe, klimaschädliches Methan, Lachgas und Ruß entstehen. Die genaue Klimabilanz hänge jedoch von mehreren Faktoren ab, wie z.B. welches Holz verwendet wird, woher das Holz kommt und welche Feuerstätte verwendet wird.

Befürworter³ der Holzverbrennung argumentieren, der Wald nehme jährlich genauso viel oder sogar mehr CO₂ auf, als das was pro Jahr durch die Holzverbrennung an CO₂ freigesetzt werden würde. Dem entgegnet das BMUV, dass dies eine vereinfachende Annahme sei. Der Annahme zufolge würde die durch den Wald erfolgende Kohlenstoff-Speicherung automatisch dem Ausgleich der CO₂-Emissionen aus der Holzverbrennung zur Verfügung stehen. Tatsächlich finde die Kohlenstoff-Speicherung jedoch unabhängig von der Holzverbrennung statt und sollte für den Ausgleich nicht vermeidbarer CO₂-Emissionen genutzt werden.

Das BMUV empfiehlt stattdessen die stoffliche Nutzung von Holz für langlebige Holzprodukte dem Verbrennen vorzuziehen, da der gespeicherte Kohlenstoff somit länger gespeichert bleiben würde. Nur anfallende Alt- und Resthölzer sowie Sägespäne, welche nicht anderweitig verarbeitet werden können, sollten für die Wärmeversorgung in Betracht kommen, wobei in privaten Haushalten nur

¹ <https://www.bmuv.de/heizen-mit-holz/umwelt/klimaauswirkungen-von-heizen-mit-holz>

² https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2020_heizen_mit_holz_bf.pdf

³ <https://www.tagesschau.de/inland/holz-klimaneutral-101.html>

unbehandeltes Holz zum Heizen verwendet werden dürfe.

Laut dem Projektabschlussbericht zur kommunalen Wärmeplanung im Landkreis Friesland sollte nur ein Drittel des jährlichen Holzzuwachses der Wälder im Landkreis energetisch genutzt werden, sofern eine nachhaltige Nutzung des Holzzuwachses beabsichtigt sei.

Zum energetisch nutzbaren Holzpotential im Landkreis heißt es:

„Bei Nutzung des nachhaltig entnehmbaren Holzes mittels KWK besteht im Landkreis Friesland ein Potenzial von 6.408 MWh/a. Bei ausschließlicher Wärmenutzung liegt das nutzbare Potenzial mit 12.397 MWh/a knapp doppelt so hoch. Ein Vergleich mit der bereits aktuell in Holzheizungen im Landkreis Friesland erzeugten Wärmemenge (vgl. Kapitel 6) ist jedoch festzustellen, dass mit 47.237 MWh/a bereits mehr als das zur Verfügung stehende Potenzial genutzt wird. Die folgende Grafik (Abbildung 9-6) verdeutlicht das Ungleichgewicht.“

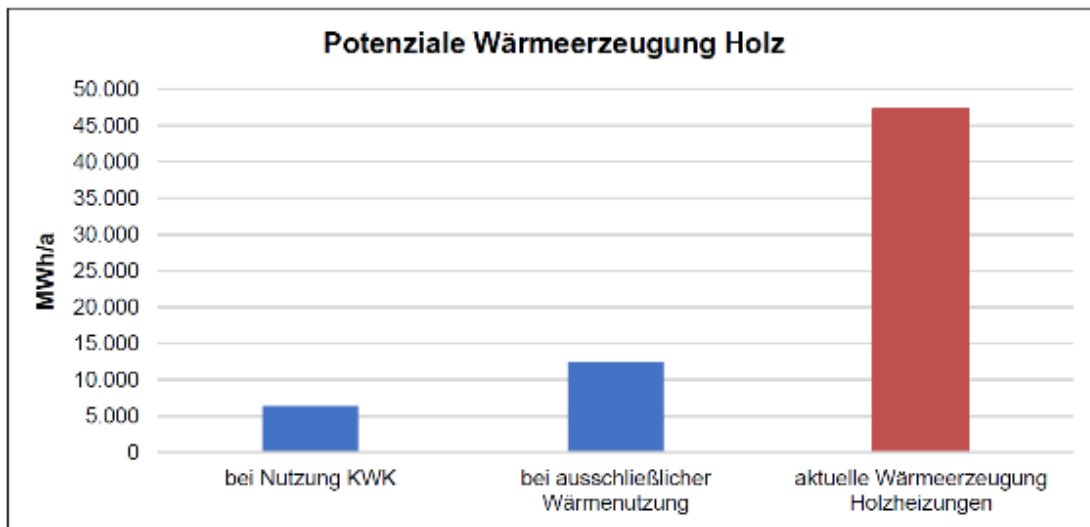


Abbildung 9-6: Potenziale Wärmeerzeugung Holz Landkreis Friesland (Quelle: IP SYSCON GmbH)

Positionierung:

Wie die vorherigen Ausführungen zeigen, hängt die Klimabilanz der energetischen Nutzung von Holz von unterschiedlichen Faktoren (Holzbezug, Feuerstätte ...) und der Bilanzierungsperspektive ab. Die Treibhausgasemissionen, welche bei der Verbrennung von Holz für die Wärmeerzeugung entstehen, ließen sich durch eine andere Wärmeerzeugung, wie z.B. Wärmepumpen, vermeiden/reduzieren. Dagegen werden manche Emissionen in der Landwirtschaft und Industrie nicht vollständig zu vermeiden sein, wie z.B. der Methanausstoß bei der Rinderhaltung. Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoller die Senkenfunktion des Waldes als Ausgleich für die nicht vermeidbaren Emissionen zu nutzen und nicht der energetischen Holznutzung zuzuschlagen.

Holz sollte vorzugsweise stofflich genutzt werden, beispielsweise als Bauholz, um die CO₂-Speicherung in langlebigen Holzprodukten zu nutzen. Nicht anderweitig verwertbares Holz, z.B. Restholz oder Kalamitätenholz, welches keine Verwendung in Sägewerken findet, wäre für die energetische Nutzung hingegen sinnvoller.

Zudem wird laut den Berechnungen innerhalb der kommunalen Wärmeplanung im Landkreis das zur Verfügung stehende Potenzial für die nachhaltige Wärmeerzeugung durch Holz bereits überschritten.

Daher wird empfohlen, dass der Landkreis nur die energetische Nutzung von Holz unterstützt, welches nicht anderweitig verwertet werden kann und anderenfalls die stoffliche Nutzung von Holz für die Produktion langlebiger Produkte der

energetischen Nutzung vorzuziehen. Dieser Positionierung zufolge könnte der Forderung der Forstbetriebsgemeinschaft Ems-Jade nicht gefolgt werden, Holz auch zukünftig „uneingeschränkt“ zu Heizzwecken nutzen zu dürfen.

Anlage(n):

Vorgefertigter Brief an Bundestagsabgeordnete